



Betriebszeitung der IG Metall Bremen
für die Beschäftigten der Daimler AG - Mercedes Benz Bremen

„Gut in Rente“ Aber wie?

Gemeinsame
Ausgabe zur
Aktionswoche
„Gut in Rente“
Nov. 2012

Das fragen wir uns schon lange. Jetzt wollen wir Lösungen. Deshalb die IG Metall-Kampagne „Gute Arbeit - Gut in Rente“ mit einer bundesweiten Aktionswoche im November.

Wir wollen so arbeiten, dass wir gesund in Rente gehen können. Da sind wir uns und unseren Familien schuldig.

Zur Aktionswoche haben wir uns als Vertrauensleute von Mercedes und Arcelor Mittal zusammengetan. Wir tauschen uns aus und gemeinsam beraten wir Verbesserungen.

Die letzten Jahre waren wir damit beschäftigt, die Folgen der Krise abzuwehren. Die Frage nach gesunder Arbeit rückte in den Hintergrund. Da aber Krise Dauerzustand wird, wollen wir nicht länger zurückstehen. Denn Gesundheit ist unser höchstes Gut.

Über die Situation in unseren Betrieben und die Ideen unserer KollegInnen von Mercedes und ArcelorMittal berichten wir auf Seite 2-5.

Bleibt die politische Auseinandersetzung um den Ausstieg aus der Arbeit und um die künftige Rente. Wir bleiben bei unserem „Nein zur Rente mit 67“. Doch wann und wie wollen wir in Rente gehen können? Und wie sichern wir eine Rente, die unserer und unser Kinder Lebensleistung entspricht? Altersarmut ist längst Realität. Wie wollen wir sie künftig verhindern?

Dazu unsere gewerkschaftlichen Forderungen, die Positionen der Parteien und das Thema „Jugend + Rente“ auf Seite 6-8.



Kurzporträt

Mercedes Bremen

In Bremen stellen derzeit ca. 12.600 KollegInnen folgende Fahrzeuge her:

Mercedes-Benz C-Klasse, E-Klasse, SLK, SL, GLK. Die meisten KollegInnen arbeiten in der Produktion der C-Klasse im 3 Schichtbetrieb von Montag bis Freitag.

2011 haben wir 313.026 Fahrzeuge produziert, seit 1978 über 6 Mio. Mercedes-Benz Pkw.

Seit vielen Jahren stehen wir im harten Wettbewerb nicht nur mit anderen Automobilherstellern, sondern auch mit den Standorten im eigenen Konzern. Dabei wurden in der Vergangenheit des Öfteren Zugeständnisse unserer KollegInnen erwartet, um Zusagen für neue Modelle zu bekommen. Dieser Druck wird durch die neuen Fabriken der Daimler AG im Ausland sicher weiter steigen...



Foto: Mercedes-Kollegen auf der Bremer Kundgebung 2009 in der Vahr

Altersgerecht Arbeiten bei Mercedes Bremen Wo stehen wir heute ?

- In der Automobilindustrie wurde viele Jahre das Thema „älter werdende Belegschaften“ nicht als Problem erkannt. In Bremen wurden in den 80er Jahren junge MitarbeiterInnen eingestellt, weil das Werk schnell wuchs und der Arbeitsmarkt dies hergab. Heute ist dadurch der Altersdurchschnitt der Belegschaft in Bremen sehr hoch und es müssen schnell Lösungen her.

- Zwar wurde schon vor Jahren das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eingerichtet, in dem Werkleitung und Betriebsrat die Probleme besprechen und Lösungen erarbeitet werden sollen. Gleichzeitig wurden im Werk Bremen die Beschäftigungsmöglichkeiten für Ältere durch immer neue Fremdvergaben reduziert, immer gegen die Mahnung des Betriebsrates und der IGM-Vertrauensleute

- Es gibt zwar immer wieder Bestrebungen für Ältere Arbeitsplätze einzurichten, aber diese reichen für die Vielzahl der Beschäftigten nicht aus. Wir brauchen mehr taktungebundene Arbeitsplätze. Ein 70-80 Sekundentakt ermöglicht kein altersgerechtes Arbeiten.

- Zur Erfassung der Altersstruktur der MitarbeiterInnen in den Bereichen wurde eine Studie

angefertigt. Daraus zog der Arbeitgeber keine Schlüsse außer neue Altersteilzeit zur Reduzierung des Problems.

- Die Arbeitsgruppe Demographie, in der sich Vertrauensleute mit dem Thema befassen, erarbeitet Vorschläge und bringt sie immer wieder auf Betriebsversammlungen zur Sprache. Zudem veröffentlicht die AG ihre Vorschläge in der Zeitschrift „Der Demograph“.

- Fazit ist aber: Es gibt keinen roten Faden zur Lösung des Themas „älter werdende Belegschaft“ und altersgerechtes Arbeiten im Werk Bremen. Daher ist es notwendig schnellstmöglich Konzepte zu erarbeiten, damit wir KollegInnen gesund unser Rentenalter erreichen können.

- Da es keinen Widerstand der Arbeitgeber gegen die Rente mit 67 gab, sind die Arbeitgeber jetzt in der Verantwortung, altersgerechte Arbeitsplätze einzurichten. Denn bei der jetzigen Gestaltung der Arbeitsplätze werden die meisten MitarbeiterInnen und Mitarbeiter die Rente mit 67 Jahren im Werk Bremen nicht erreichen.

Alternsgerecht arbeiten bei Mercedes? Stimmen aus der Belegschaft:

„Ältere Kollegen schaffen nicht mehr alle Tätigkei-

„So geht das nicht mehr weiter. Die körperliche Belastung muss begrenzt werden, zum Beispiel das Gewicht und das Tempo am Fließband“

„Die fehlende Wertschätzung unserer Arbeit ist frustrierend“

„Während der Arbeitszeit ist keine Erholung möglich. Wir brauchen bezahlte Pausen“

„Die drohende Fremdvergabe macht uns große Sorgen“

„Der Entfall von leichten Tätigkeiten ist ein besonders großes Problem“

Bei der Arbeit, die wir leisten, ist eine Schichtlänge über 7 Stunden nicht auszuhalten“

„Wir haben eine besonders hohe Belastung durch die erhöhten Hubzahlen und viel zu wenig Personal“

„Die Zwangshaltung bei der Arbeit an den Schleifbändern und in der Hohlraumversiegelung ist eine extrem hohe Belastung“

„Die ständige Arbeit über Kopf ist unglaublich anstrengend“

Kurzporträt

ArcelorMittal Bremen

AMB (bis 1992 „Klößner“) stellt mit ca. 3.700 KollegInnen in Bremen Flachstahl her, ca. zur Hälfte Bleche für die Autoindustrie. Ca. 1500 Kollegen arbeiten dabei in 3-Schicht-Kontibetrieb.

AMB gehört zum ArcelorMittal-Konzern, dem weltweit größten Stahlhersteller mit ca. 260 000 MitarbeiterInnen.

Die europäische Stahlindustrie befindet sich zunehmend in einer Überkapazitätskrise. Im AM-Konzern sind aktuell europaweit nur noch 13 von 26 Hochöfen in Betrieb. Die Hütte Bremen produziert weiterhin mit 2 Hochöfen, steht aber – wie alle Standorte – unter verstärktem Rationalisierungsdruck.



Foto: Unsere Azubis bei einer Aktion um Übernahme vor dem Aufsichtsrat April 2012

Alternsgerechtes Arbeiten bei ArcelorMittal Bremen Wo stehen wir heute?

Seit 2006 haben wir in Stahl den **Tarifvertrag „Gestaltung des demografischen Wandels“**. Was sind **Ziele** und was haben wir erreicht?

Gleich zu Beginn wurde die Altersstruktur analysiert und ein Fonds Demografischer Wandel eingerichtet, in den das Unternehmen 2 Mill. € pro Jahr einzahlte.

Möglichkeiten für vorzeitiges Ausscheiden + Verjüngung der Belegschaft:

Bis 2009 wurden nur 20 Ausgebildete pro Jahr fest übernommen. Durch massiven Druck konnten wir die letzten 2 Jahrgänge absichern und eine Beschäftigungsbrücke „Jung für Alt“ durchsetzen, durch die künftig alle „Jungen“ auf der Hütte bleiben können. Dafür wird dem Jhg. 1955 und Schwerbehinderten Jhg.56 Altersteilzeit zu Stahl-TV-Bedingungen (Bezahlung 85%) angeboten. Ca. 400 KollegInnen bis Jhg. 1954 haben schon 2009 ATZ-Verträge unterschrieben.

Förderung der Gesundheit: Ein neues „Gesundheitsmanagement“ soll Maßnahmen koordinieren und ausbauen. Von physiotherapeutische Basismaßnahmen, Rückenschule vor Ort, gesundem Essen bis „Job-Aktiv“ im Fitness-Studio reicht das Programm. Bei Job-Aktiv nehmen über 1000 Beschäftigte für 15 € / Monat teil. Jährlich gibt es einen Arbeitssicherheits- und Gesundheitstag und eine Gesundheitswoche.

Förderung der Beschäftigungsfähigkeit + Alternsgerechte Gestaltung der Arbeit ist bisher außen vor geblieben. Im Gegenteil: Durch Rationalisierung geraten Arbeitsplätze für Leistungsgewandelte immer mehr unter Druck. Bei einem Durchschnittsalter von 43 Jahren, stetiger Leistungsverdichtung ist dies in einem Kontinuitätsbetrieb nicht akzeptabel. Zuletzt konnten wir durch betrieblichen Druck zumindest eine freiwillige Arbeitszeitverkürzung um 4% (= 9 Tage / Jahr) durchsetzen.

Alternsgerecht arbeiten auf der Hütte? Stimmen von Vertrauensleuten:

„Ich mach jetzt 28 Jahre Schicht. Bis 65 geht gar nicht. Nach 25 Jahren muss es ein Recht auf Tagschicht geben, ohne Geldverlust“
Vertrauensmann Kaltwalzwerk

„Die Arbeit wird immer dichter, alles muss schnell gehen, und wenn einer ausfällt, sollst du das noch mitmachen“
Kollegin aus der Verwaltung

„Bei uns Instandhalten ist die körperliche Arbeit überhaupt nicht leichter geworden. Und die neue „Werkstatt“ ist eine Zumutung“
Kollege aus dem Stahlwerk

„Die Arbeit muss dem menschlichen Leistungsvermögen angepasst werden und nicht der Mensch den Leistungserwartungen von Herrn Mittal.“
Betriebsrat

„Den Stress durchhalten, geht nur mit Arbeitszeitverkürzung. Deshalb waren viele Kollegen froh über die letzte Kurzarbeit“
Vertrauensmann aus der Verwaltung

„Die Verantwortung wächst ständig. Über 20 Monitore im Blick behalten und kein Ablöser wegen ‚Personalmangel‘, das kann so nicht weitergehen.“
Kollege aus dem Warmwalzwerk

Jung und schon an Rente denken?



Noch in Ausbildung oder gerade einmal angefangen zu arbeiten und dann schon an die Rente denken? Gibts nichts Spannenderes?

Viele von den jüngeren Kolleginnen und Kollegen werden vielleicht sagen, dass sie sowieso keine Rente mehr kriegen werden. Kopf in Sand stecken? Doch wohl nicht.

Genau jetzt werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Die Rot-Schwarze Regierung hat die Absenkung des Rentenniveaus schrittweise auf 43% bis 2030 beschlossen. Das kanns nicht sein. Denn dann landen wir Alle später in Altersarmut. Riester-Rente ist auch keine Alternative. Das hat die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung ermittelt. Und Alterssicherung auf dem Kapitalmarkt. Dass das ein Spiel mit dem Feuer ist, hat die Zockerei an den Finanzmärkten ja wohl bewiesen.



Angeblich ist die Rente nicht mehr finanzierbar. Quatsch. Richtig ist, dass sie sich auch in Zukunft finanzieren lässt, wenn sich die Arbeitgeber im vollen Umfang an den Kosten der Alterssicherung beteiligen! Wir wollen keine privaten Zusatzversicherungen – wir wollen unser paritätisches Rentensystem behalten! Das heißt die Hälfte der Versicherungskosten trägt der Arbeitgeber! Und dabei bleibt's - basta! Und damit Jede(r) aus eigener Kraft eine später eine auskömmliche Rente bekommt, muss der Niedriglohnsektor abgeschafft werden und ein Mindestlohn her.



Also jetzt mit den älteren KollegInnen um sichere Rente kämpfen! Denn

Die Zukunft gehört uns.

Wir GewerkschafterInnen sind gegen eine Rentenbeitragsenkung von 19,6 auf 19%, weil wir nicht den Ast absägen wollen, auf dem wir sitzen.

Schwarz-gelb geht es nur um Entlastung der Arbeitgeber und um billigen Stimmenfang vor den Wahlen. Uns geht es um unsere künftige Rente. Mit einer schrittweisen Erhöhung auf 22% kann eine „Demografiereserve“ aufgebaut werden, mit der ab 2030 das Rentenniveau von 50% gehalten werden kann. So die Berechnung des DGB. Alles andere führt zu Altersarmut.

DGB

**DIE BEITRAGSSENKUNG
VON HEUTE IST
DIE RENTENKÜRZUNG
VON MORGEN.**

www.ichwillrente.net

RENTE
MUSS ZUM
LEBEN
REICHEN

Märchen rund um die Rente.....

Es klingt absurd. Produktivität und Reichtum steigen in Deutschland, bloß lassen sich angeblich die Renten nicht mehr bezahlen. Erklärbar wird es, wenn man sich die Verteilung des Reichtums betrachtet. Der Anteil von Löhnen + Gehältern am Bruttoinlandsprodukt ist ständig gesunken, die Gewinne + Vermögen gewachsen. Da Rentenbeiträge sich prozentual an Löhnen + Gehältern bemessen, kommt weniger Geld in die Rentenkassen.

Wenn wir diese Schieflage beseitigen (Stichwort: UmFAIRteilen - kräftige Tarifergebnisse) und künftig Alle in die Rentenversicherung einzahlen, kann die umlagefinanzierte gesetzliche Rentenversicherung künftig wieder unseren Lebensstandard im Alter sichern.

Die letzten Regierungen hatten im Wesentlichen nur zwei Antworten auf die Schieflage : Rentenalter hoch (67), Rente runter (auf 43% in 2030). Zynisch und unsozial.

Was sagen die Parteien heute zur Rente?

Die **CDU/CSU/FDP** bleibt bei der „Rente mit 67“ und der Absenkung des Rentenniveaus auf 43%. Sie lassen die Beiträge sinken (siehe oben). Familienministerin v.d.Leyen hat als soziale Note die „Zuschussrente“ von 850 € zur „Armutssicherung“ in die Medien gebracht. Abschaffung des Niedriglohnsektors: Nein

Für die **SPD** schlägt S.Gabriel eine „Solidarrente“ von 850 € vor. Die Absenkung des Rentenniveaus auf 43% wird kontrovers diskutiert. Die Beitragssenkungen lehnt die SPD ab. Bei der „Rente mit 67“ soll es Ausnahmen geben. Die **SPD-Bremen** will das Rentenniveau auf mind.50% halten und „Rente mit 67“ erst einführen, wenn 50% der 60-64-Jährigen in Arbeit sind. Da die Ziele der Riester-Rente nicht erreicht wurden, sollen künftige Verträge nicht mehr gefördert werden und das Geld in die Gesetzliche Rentenversicherung (GRV) fließen.

Die **Linke** will die „Rente mit 67“ zurücknehmen, das Rentenniveau wieder auf 53% anheben und die Ostrenten an das Westniveau anpassen. Gegen Altersarmut fordert die Linke eine „Solidarische Mindestrente“. In eine „Solidarische Rentenversicherung“ sollen künftig alle Erwerbstätigen einzahlen, um die GRV zu stabilisieren. Die Förderung der Riester-Rente soll ebenfalls zugunsten der GRV eingestellt werden.

Die **GRÜNEN** verlangen einen weiteren Umbau der Rentensysteme. Sie wollen die GRV zu einer Bürgerversicherung umbauen und fordern eine Garantierente. Zu „Rente mit 67“ ist keine Aussage zu finden.

Die **Piraten** fordern ebenfalls eine Bürgerversicherung und eine Garantierente. Zu „Rente mit 67“ ist keine Aussage zu finden.

Gute Arbeit - Gut in Rente

**Dafür streiten wir
IG MetallInnen:**



Unterschriftenaktion bei AMB 2007 gegen Rente mit 67

Wir bleiben bei unserem „Nein zur Rente mit 67“. Die Erhöhung des Renteneintrittsalters bleibt eine verkappte Rentenkürzung. Nur die Wenigsten können ihren Job solange durchhalten. Nicht umsonst sind heute nur 14% mit 64 noch in Beschäftigung. Wir fordern stattdessen:

- **Alternsgerechte Arbeitsbedingungen in den Betrieben**
- **Abschlagsfreie Rente mit 60 nach 40 Versicherungsjahren**
- **Verbesserte Erwerbsminderungsrente**
- **Neue Altersteilzeit mit öffentlicher Förderung**

Die Rente muss den Lebensstandard sichern. Dazu brauchen wir gute Löhne während des Erwerbslebens und ein gesichertes Rentenniveau im Alter. Die Rentenversicherung muss von Allen nachhaltig finanziert werden. Daher fordern wir:

- **Rücknahme der Absenkung des Rentenniveaus auf 43%**
- **Schrittweise Anhebung des Beitragssatzes auf 22%**
- **Bessere Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Niedrigeinkommen und Grundsicherung im Alter**
- **Eine Erwerbstätigenversicherung, in die auch Selbständige, Freiberufler + Beamte einzahlen**

Wir schauen nicht zu. Wir mischen uns ein



V.i.S.d.P.:

Volker Stahmann
IG Metall Bremen
Bahnhofsplatz 28
29195 Bremen

WER DRIN IST, IST FEIN RAUS.